

Linie gegen das rotgelbe Feld begrenzt. Unterseite der Hinterflügel aschgrau, gelblich getönt und von scharf gezeichneten Zackenlinien durchzogen, die die Mittelbinde begrenzen. Die ganze Flügelfläche ist mit feinen dunklen Atomen bestreut.

♀: Oberseits ähnlich gefärbt, gleich dunkel. Innenrand der Binde nicht gerade wie beim ♂, sondern durch vorspringende Zacken des dunklen Basalfeldes zwischen den Ozellen und hinter der zweiten Ozelle eingeeengt. Die weißen Punkte zwischen den Ozellen besonders deutlich. Die Unterseite ist bei den ♀ etwas dunkler, die Linien undeutlicher und mehr verwaschen.

Infolge der dunklen Grundfarbe erscheint ssp. *baltistana* m. kontrastreicher als andere Rassen der Art.

Patria: Skardo, Baltitan. 20 ♂♂, 4 ♀♀.

Anschrift des Verfassers: (10a) Dresden A 53, Loschwitzerstraße 13, Deutschland, russ. Zone.

Neue Acronicten II*).

Von Dr. Gustaf de Lattin, Geilweilerhof.

(Mit 3 Abbildungen.)

Diphthera fulvicollis n. sp. — Unter einigen von der Fa. Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas bezogenen *D. alpium murrhina* Graes. befand sich ein ♂ dieser neuen Art, die in ihrer ganzen äußeren Erscheinung derart genau mit *alpium* Osb. übereinstimmt, daß mir gewiß der Gedanke an eine neue Art niemals gekommen wäre, wenn ich nicht den Genitalapparat zu Gesicht bekommen hätte. Dieser läßt aber charakteristische Verschiedenheiten erkennen, die umso mehr ins Gewicht fallen, als echte *murrhina* vom gleichen Fundort sich von mitteleuropäischen *alpium* genitaliter überhaupt nicht unterscheiden. Im Folgenden gebe ich daher die Beschreibung dieser neuen im Vergleich zu der, jedenfalls habituell, nächstverwandten *alpium*:

♂. — Fühler etwas heller braun. Patagia braun (etwa milchkaffeefarben) anstatt schwarz, mit normal gefärbtem, fein weißen Hinterrand; bei stärkerer Vergrößerung sind einzelne schwarze Schuppen zwischen den braunen zu erkennen; ebenso finden sich braune Schuppen in der sonst schwarzen Zeichnung der Tegulae und vor allem an der Spitze des Metathorakalschopfes, wo sie bereits mit dem bloßen Auge wahrnehmbar sind. Das Abdomen ist heller als bei den meisten *alpium*, die ich kenne; insbesondere ist die schwarze Dorsalfärbung fast ganz auf das Gebiet der Abdominalschöpfe beschränkt. Die dunkle Zeichnung der Beine, die bei *alpium* tiefschwarz ist und scharf mit der weißen Grundfarbe kontrastiert, ist hier mehr dunkelbräunlich, heller und verwaschener, viel weniger auffallend. — Die grüne

*) Der I. Beitrag („Neue Acronicta-Formen“) findet sich in dieser Zeitschrift, 25. Jahrgang 1940, p. 17—18.

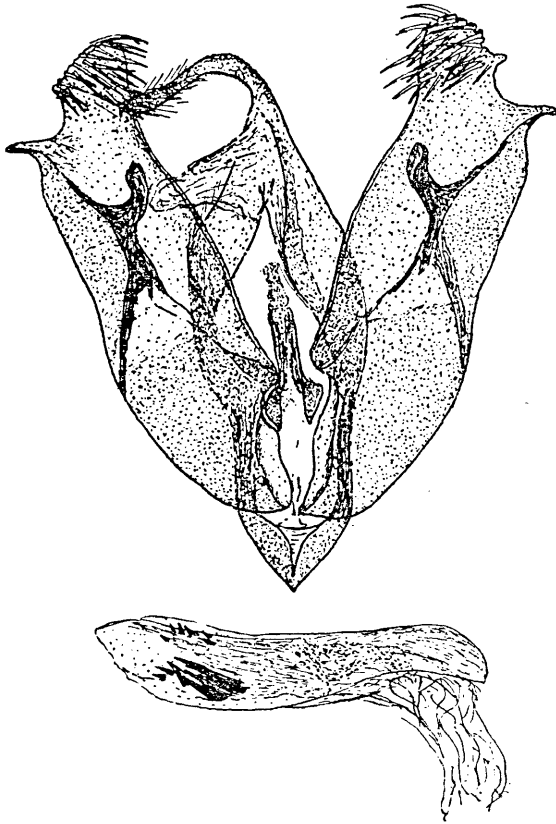


Abb. 1. ♂-Genitale von *Diphthera fulvicollis* de Lattin. Vergr. 20×.

Grundfarbe der Vorderflügel ist etwas heller und gelblicher, so daß sich die weißen Längszeichnungen nur wenig deutlich abheben. Sonst entspricht die gesamte Zeichnungsanlage fast genau derjenigen von *alpium*; im Mittelfeld befindet sich entlang der Ante- und Postmedianen an den einander zugekehrten Seiten derselben je eine schwarze Fleckenbinde, die diesen parallel verläuft und der inneren Begrenzung dieser beiden Querlinien entspricht; dieses Merkmal, das typischen *alpium* immer fast oder ganz fehlt, bei deren f. *fasciata* Lenz jedoch so gut ausgebildet ist, zeigt sich hier noch stärker entwickelt als selbst bei den ausgeprägtesten *fasciata*, die ich sah, so daß die einzelnen Flecken schon fast eine kontinuierliche Linie bilden; auch die dem Mittelschatten entsprechende Fleckenreihe ist stärker entwickelt, und vor allem ist der Anfang aller drei Linien an der Costa stärker fleckartig erweitert; dagegen ist die proximale Begrenzung der Antemedianen, die bei *alpium* stets sehr dick und tiefschwarz zu sein pflegt, hier schmal und fast in einzelne

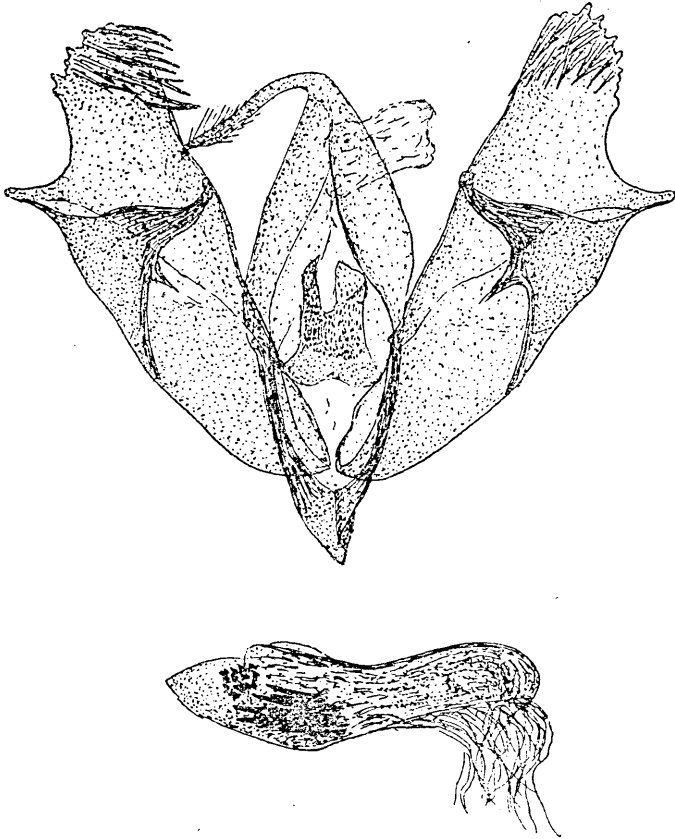


Abb. 2. ♂-Genitale von *Diphthera alpium nurrhina*
Graes. Vergr. 20×.

Fleckchen aufgelöst, kaum stärker entwickelt als die distal von ihr gelegenen Querlinien; die distale Begrenzung der Postmedianen ist scharf und zusammenhängend, und, vor allem in ihrem wurzelwärts eingerückten Innenrandsteil stärker gewellt als bei *alpium*. Im Außenfeld ist der der Postmedianen angelagerte braune Schatten heller (etwa von der Färbung der Patagia), in seinem ganzen Verlauf vom Vorderrand zum Innenrand gleich breit, nur unmittelbar unterhalb der Costa plötzlich verschmälert, und durch eine feine grüne Linie von der Postmedianen selbst abgesetzt; die schwarzen Flecken am Innenwinkel und im Mittelraum sind ebenso wie die Saumpunkte normal entwickelt, doch ist den letzteren nicht — wie stets bei *alpium* — proximal ein weißes Fleckchen angelagert; die dunkle Scheckung der Fransen ist breiter, jedoch nicht so dunkel, mehr schwarzbräunlich; in der apikalen Hälfte ist die dunkle Scheckung zudem stark von heller braunen Schuppen (wie die Patagia) überdeckt, die sich auch noch zwischen die Saumpunkte schieben und ver-

einzelt sogar noch dem dahinterliegenden schwarzen Fleck beige-mischt erscheinen. — Die Hinterflügel sind wie bei *alpium*, aber matter und mehr bräunlich getönt. — Ebenso ist die Unterseite heller, bräunlicher und verwaschener gefärbt, mit viel weniger kontrastierender dunkler Zeichnung. — Vorderflügelänge: 16 mm.

Holotypus: 1 ♂, Sutschanski-Rudnik, Ussuri, Juni, in Coll. m.

Folgende Unterschiede des männlichen Genitals gegenüber demjenigen von *alpium* sind hervorzuheben:

Die Valve ist deutlich schlanker und gestreckter, ventralwärts weniger gerundet als bei *alpium*; der Dornfortsatz des ventralen Valvenrandes sitzt bei $\frac{1}{5}$ anstatt bei $\frac{2}{3}$ der Valvenlänge; er ist zudem etwas derber, stärker chitiniert und geht basalwärts viel plötzlich in den Valvenrand über, während er bei *alpium* ganz allmählich gegen die Basis erweitert ist; distalwärts von diesem Dornfortsatz ist das Valvenende plötzlich verschmälert und geht dann scharfeckig in den Spitzenrand über; bei *alpium* ist diese Ecke stärker gerundet und von einer Verschmälerung des Valvenrandes kann hier nicht die Rede sein. Sehr charakteristisch ist ferner die Gestalt der Harpe, die hier aus einem fingerförmig gebogenem, gleichbreiten, stark chitinierten Fortsatz mit breit abgestumpftem Ende besteht, der plötzlich in einen trapezoiden Sockel übergeht, welcher letzterer an seiner Basis viel breiter ist als die Entfernung der Harpenspitze vom ventralen Valvenrand; bei *alpium* dagegen hat das ganze Gebilde ungefähr die Gestalt eines dem ventralen Valvenrand aufsitzenden, gleichseitigen Dreiecks mit teils konkav, teils konvex geschwungenen Seiten und weit schärferer Spitze; der eigentliche Harpenfortsatz ist also hier ganz kontinuierlich in den Sockel verschmälert. — Der Aedoeagus ist bei der neuen Art schlanker und gestreckter; die beiden Dornfelder sind aus kleineren und schwächeren Dornen zusammengesetzt, auch weniger an der Zahl, und diejenigen des kleineren Feldes zudem gestreckter als die breit dreieckigen des entsprechenden Feldes bei *alpium*. Die Fultura inferior ist viel schmaler und gestreckter als diejenige von *alpium*. Neben diesen mehr ins Auge fallenden Differenzen treten noch weitere, unbedeutendere auf, die aus den beigegebenen Abbildungen hervorgehen; ich nenne hier nur noch die schärfer abgesetzte Spitze des stärker geschwungenen Uncus und die steilere Valvenstellung der *fulvicollis*.

Die neue Art, die zusammen mit der altbekannten *alpium* wiederum ein vorzügliches Beispiel für die in letzter Zeit so viel besprochenen Doppelarten (Pseudodualspecies) darstellt, dürfte sicherlich noch in mancher Sammlung unerkannt unter *murrhina* stecken.

***Cranionycta* nov. gen. *oda* n. sp.** — Von der gleichen Seite erhielt ich vor kurzem unter der Bezeichnung „*Acrionicta jankowskii* Stgr. 1 ♂♀ einer Acronictine, die dieser Art zwar habituell recht nahe kommt, sich aber bei näherer Betrachtung

als eine von dieser durchaus verschiedene und bis jetzt noch unbeschriebene Art herausstellte:

♂. — Behaarung des Kopfes dunkelbraun und weißgrau gemischt. Thorax ebenso, mit doppeltem Metathoracalschopf; die Tegulae stärker hell gemischt, mit breitem dunklem Außenrand; Patagia noch etwas heller, mit abgesetztem dunklem Rand. Abdomen gelbgrau. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist licht weißgrau; das Wurzelfeld ist in seinem costalen Teil bis zur Antemedianen dunkel schokoladenbraun ausgefüllt; diese dunkle Färbung reicht innenrandwärts bis etwas über den schwach entwickelten, fein schwarzen Wurzelstrahl hinaus, unmittelbar an der Antemedianen sogar nur bis eben zu diesem; der helle Innenrandteil des Wurzelfeldes von der Grundfarbe, zeichnungslos, ganz schwach bräunlich gemischt, unmittelbar an der Wurzel mit einem wenig auffallenden graugelben Innenrandfleck etwa von der Farbe des Abdomens; eine undeutliche Subbasale ist im dunklen Teil eben erkennbar; Ante- und Postmediane von normalem Verlauf, gezahnt, deutlich doppelt, weißgrau ausgefüllt; die erstere fällt dadurch auf, daß ihr letzter Zahn zwischen Axillaris und Innenrand weit stärker saumwärts vorspringt als dies sonst bei den Arten der Gruppe der Fall ist; die beiden Querlinien sind unmittelbar am Innenrand auf den einander zugekehrten Seiten scharf punktiert schwarz verdickt, und das unterste Mönchchen der Postmedianen ist auffallend heller ausgefüllt; parallel zur Antemedianen (aber am Innenrand nicht wie diese stärker saumwärts vorspringend) verläuft, die Ringmakel außen berührend, ein scharfer, schwärzlicher, schwach gewellter Mittelschatten, der dicht über dem Innenrand senkrecht auf diesen zubiegt und dadurch hier der Antemedianen etwas näher kommt; er zeigt nicht die bei den anderen Arten stets deutliche, wurzelwärts gerichtete Ausbiegung unterhalb der Ringmakel; distalwärts ist ihm eine breite, schokoladenbraune, nach außen allmählich mit der Grundfarbe verfließende Schattenbinde angelagert, die im costalen Teil noch den größten Teil der Nierenmakel mit verdüstert und die gegen den Innenrand bis zur Postmedianen reicht, wo sie mit den dunklen Elementen des Saumfeldes breit zusammenfließt; zwischen dieser schrägen, bindenartigen Verdunkelung und dem größtenteils ebenso dunklen Wurzelfeld hebt sich der Proximalteil des Mittelfeldes scharf als fast gleichbreite, licht weißgraue Binde heraus; ebenso bleibt der distalwärts ausgebogene, außerhalb der Nierenmakel gelegene Teil des Mittelfeldes hell; die Makeln sind groß und fein dunkel gerandet; die Zapfenmakel fehlt; Ringmakel rein kreideweiß; Nierenmakel größtenteils noch durch die mediane braune Schattenbinde überfärbt, in ihrem hellen oberen Distalteil aber, ebenso wie der Bezirk unmittelbar davor, schwach, aber deutlich rostbraun überwachsen; ein Farbton, der auch im Saumfeld über dem Innenrand wieder auftritt; das Saumfeld ist ebenfalls grauweiß, aber — ebenso wie der zwischen Postmedianen und Nierenmakel gelegene Teil des Mittelfeldes —

durch eingemischte braune Schuppen etwas verdunkelt; vor allem im Postmedianfeld finden sich diese dunklen Einmischungen intensiver, wodurch es sich deutlich gegen das hellere Terminalfeld abhebt; besonders stark ist diese braune Ueberfärbung direkt unterhalb der Costa und im Bereich des analen Pfeilstrichs; dieser selbst ist deutlich und scharf schwarz, dagegen fehlt der subapikale vollständig; dafür sind aber die äußersten Aderenden scharf schwarz bezeichnet; eine Saumlinie ist ganz fein bräunlich vorhanden, dahinter mit angelagerter weißlicher Aufhellung, welche beide auf den Adern durchbrochen erscheinen; Fransen hell, außen und in der Mitte mit nicht sehr deutlicher, dunkler, auf den Adern unterbrochener Teilungslinie. — Die Hinterflügel dunkel braungrau, zeichnungslos, mit weißlichen, durch eine dunkle, hinter den Aderenden durchbrochene Linie geteilten Fransen. — Die Unterseite licht gelbgrau; der Vorderflügel braungrau verdüstert, so daß die hellere Grundfarbe hier nur noch in einem scharf abgesetzten Streifen zwischen Costa und Zelle von der Wurzel bis zirka $\frac{3}{4}$ des Vorderrands und einem etwas breiteren, nicht scharf abgegrenzten Innenrandstreifen beschränkt ist; von der Linienzeichnung sind nur der Beginn von Postmediane und Wellenlinie im hellen Costalraum scharf abgehoben, erstere ebenso, aber schwächer, auch am Innenrand. — Die Hinterflügel schwach mit dunkleren Atomen bestreut und mit deutlicher gezackter Ante- und Postmedianen und ebensolchem Diskoidalpunkt.

♀. — In allen Teilen dem ♂ fast gleich, aber im ganzen etwas dunkler, was sich auf dem Vorderflügel vor allem im Distalteil und in der Ringmakel, auf dem Hinterflügel durch etwas stärker verdunkelten Saum manifestiert; ebenso ist die Unterseite stärker verdüstert.

Exp.: ♂: 32, ♀: 34 mm.

Holotypus: 1 ♂, Sutschanski-Rudnik, Ussuri, in Coll. m.

Allotypus: 1 ♀, Sutschanski-Rudnik, Wladiwostok occ., Ussuri, Juli, in Coll. m.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Die Art entspricht äußerlich in ihrem ganzen Habitus, einer, allerdings etwas abweichenden *Craniophora*; für diese Zuteilung würden vor allem die charakteristische schattenartige Verdunkelung im Mittelfeld und der stark ausgebildete Metathoracalschopf sprechen. Dagegen unterscheiden sich die Tiere von echten *Craniophora* schon rein äußerlich durch das Fehlen von Abdominalschöpfen, die ja ein wesentliches Charakteristikum dieser Gattung darstellen. Entscheidend ist aber die Ausbildung des männlichen Kopulationsapparates, der von demjenigen aller mir bekannten *Acronicta*-Arten derart unterschieden ist, daß die Art keinesfalls mit diesem Genus vereinigt werden kann. Ebenso tiefgreifende Unterschiede bestehen aber auch gegenüber der sehr einheitlich gestalteten, charakteristischen Genitalarmatur der echten *Craniophoren*, so daß für diese Art eine neue Gattung, *Cranionycta* n. o. v. g. n. geschaffen werden muß.

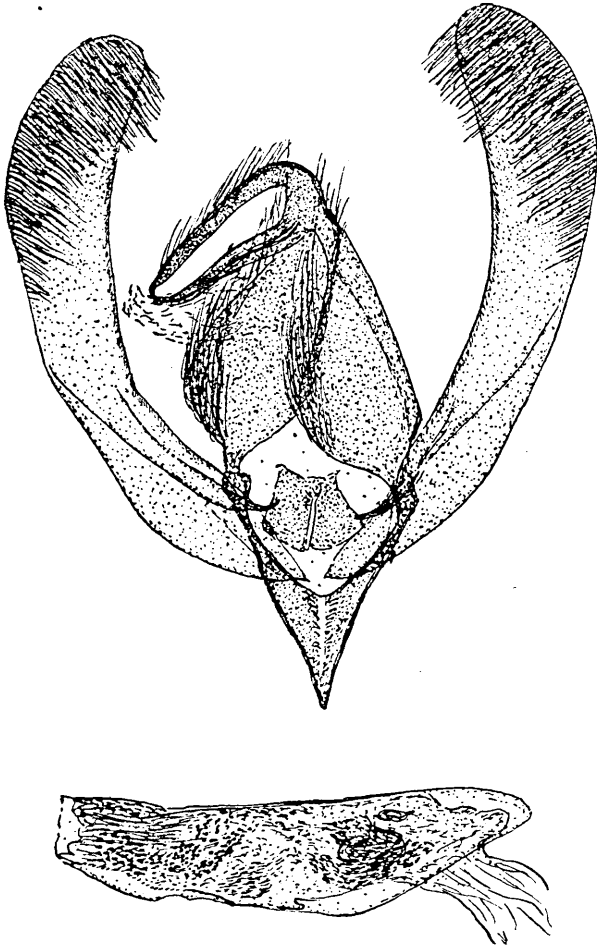


Abb. 3. ♂-Genitale von *Cranionycta oda* de Lattin. Vergr. 22X.

Die Genitalunterschiede gegenüber *Acronicta* bestehen vor allem in der sehr gestreckten, schmalen Valve, die etwas an die einer *Cucullia* erinnert, dem Vorhandensein eines deutlichen apikalen Dornborstenfeldes derselben, der fehlenden Harpe und dem lateral stark lappenartig erweiterten Tegumendach. Von *Cranioophora* unterscheidet sich die neue Gattung gleichfalls durch die schmalen, schlanken, parallelseitigen, am Ende stark beborsteten Valven mit konkavem Dorsalrand, denen zudem die für die *Cranioophora*-Arten so bezeichnende lange Behaarung der Valvenbasis durchaus fehlt. Das Tegumendach unterscheidet ebenso wie von *Acronicta*, und die ventrale Partie des Tegumens bildet am Vinculum einen langen, spitzen und scharfen Winkel an

Stelle der breiten, mehr oder weniger verrundeten Platte bei *Craniophora*.

Den Typus dieser neuen Gattung bildet die einzige zur Zeit bekannte Art *oda*.

Acronicta menyanthidis fennica f. uniformis n. f. — Unter einer großen Serie dieser dunklen, blaugrauen, nordischen Rasse, die Rangnow auch aus Schwedisch-Lappland mitbrachte, befinden sich einige wenige Exemplare einer Form, bei der alle Zeichnung des Vorderflügels, vor allem in dessen proximalen Teil, durch die dunkle graublaue Beschuppung der Grundfarbe verdeckt wird, so daß bei extremer Ausbildung nur noch die mehr oder weniger erloschene Postmediane und kaum mehr erkennbare Spuren der Makelzeichnung als einzige Zeichnungselemente erhalten bleiben.

Holotypus: 1 ♂, Lule Lappmark, Lule-Elf, 300 m, 6.—7., leg. R. Rangnow, in Coll. m.

Allotypus: 1 ♀, ebenso.

Cotypen: 2 ♀♀, ebenso.

Acronicta abscondita f. melanotica n. f. — Eine ausgesprochen melanotische Form, wie sie bereits von verschiedenen Arten der Gattung bekannt ist. Die Vorderflügel sind tiefschwarz überfärbt, die normalen Zeichnungselemente sind nur noch bei schräg einfallendem Licht erkennbar; insbesondere fallen die sehr deutliche basale und anale Pfeilstrieme auf, die viel schärfer als bei normalen Tieren hervortreten. Auch die Hinterflügel des männlichen Exemplars sind intensiv schwärzlich beraucht.

Holotypus: 1 ♂, Birkenwerder (Berlin), 16. 5. 36, in Coll. m.

Anschrift des Verfassers: (22a), Geilweilerhof, Post Siebeldingen über Landau/Pfalz, Deutschland, französische Zone.

Berichtigungen zum Aufsatz Boursin: „Neue palaearktische *Agrotis*-Arten usw.“

Im Verlaufe dieses in Heft 10—12/1948, S. 97—136 erschienenen Aufsatzes sind auch einige Arten (hauptsächlich *Diarsia*-Arten, vgl. hierzu auch den Text S. 119) zwar nicht im Text beschrieben, wohl aber deren Genitalapparate auf den Tafeln abgebildet und sie damit als neu aufgestellt worden. Da deren Angabe in dem Inhaltsverzeichnis des 33. Jahrg. 1948 unterblieben ist, wird gebeten, die nachstehenden Zitate dort noch einzufügen:

<i>Amathes metagrapha</i> Brsn. n. sp.	Taf. 14, Fig. 63, S. 136
<i>Cerastis violetta</i> Brsn. n. sp.	Taf. 14, Fig. 66, S. 136
<i>Diarsia acharista</i> Brsn. n. sp.	Taf. 10, Fig. 37, S. 135
<i>Diarsia aziologa</i> Brsn. n. sp.	Taf. 11, Fig. 43, S. 135
<i>Diarsia chalcea</i> Brsn. n. sp.	Taf. 11, Fig. 46, S. 135
<i>Diarsia coenostola</i> Brsn. n. sp.	Taf. 10, Fig. 40, S. 135
<i>Diarsia diorismena</i> Brsn. n. sp.	Taf. 7, Fig. 20, S. 135
<i>Diarsia eleuthera</i> Brsn. n. sp.	Taf. 10, Fig. 39, S. 135
<i>Diarsia orophila</i> Brsn. n. sp.	Taf. 9, Fig. 35, S. 135
<i>Diarsia polytaenia</i> Brsn. n. sp.	Taf. 10, Fig. 42, S. 135
<i>Diarsia pseudacharista</i> Brsn. n. sp.	Taf. 10, Fig. 38, S. 135